

1022/AB
vom 11.06.2025 zu 1064/J (XXVIII. GP)
Bundesministerium bmwet.gv.at
Wirtschaft, Energie
und Tourismus

Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer
 Bundesminister

Herrn
 Präsidenten des Nationalrates
 Dr. Walter Rosenkranz
 Parlament
 1017 Wien

Stubenring 1, 1010 Wien

Geschäftszahl: 2025-0.287.930

Ihr Zeichen: BKA - PDion (PDion)1064/J-NR/2025

Wien, am 11. Juni 2025

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Michael Fürtbauer und weitere haben am 11.04.2025 unter der **Nr. 1064/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend **Gründungen und Schließungen von kleinen und mittleren Unternehmen** gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zur Frage 1

- *Wie bewertet die Bundesregierung die niedrige Neugründungsquote in Österreich im Vergleich zur EU?*

Die Ergebnisse des GEM Global Entrepreneurship Monitor 2024/25, der größten internationalen Studie zu Unternehmertum, zeigt für Österreich ein stabiles Ergebnis betreffend Unternehmensgründungen. So wurden seit 2020 zwar weniger Unternehmen gegründet, doch zeigen diese eine höhere Resilienz und Stabilität als in vergleichbaren Ländern. Der Anteil der Unternehmensgründerinnen und -gründer liegt demnach bei 6,6 % der Bevölkerung, wobei sich laut Ergebnissen dieser Erhebung wieder etwas mehr Personen in der Vorgründungsphase befinden.

Zur Frage 2

- *Welche konkreten Maßnahmen sind geplant, um die Gründungsquote in Österreich zu steigern?*

Das aktuelle Regierungsprogramm sieht wichtige zusätzliche Maßnahmen zur Förderung von Unternehmensgründungen vor. Dazu gehört unter anderem die Ermöglichung deutlich beschleunigter und vollständig digitaler Gründungsprozesse, wobei gleichzeitig effiziente Maßnahmen zur Verhinderung von Missbrauch implementiert werden. Zusätzlich wird die Notariatsaktpflicht unter Beibehaltung von Rechtssicherheit und Vermeidung von Scheinunternehmen evaluiert werden.

Als weiterer zentraler Punkt ist die Einrichtung eines rot-weiß-roten Dachfonds in Form eines "Fund of Funds" mit dem Ziel vorgesehen, für Start-ups, Scale-ups und Spin-offs den Zugang zu Wachstumskapital zu verbessern.

Darüber hinaus wird die Schaffung eines Venture- und Private-Equity Hubs geprüft.

Zur Frage 3

- *Welche Hauptgründe sieht die Bundesregierung für die niedrige Gründungsquote?*

Unter Verweis auf die Antwort zur Frage 1 kann festgehalten werden, dass in den letzten Jahren ein Ansteigen Gründungsquote zu beobachten ist. Erklärtes Ziel der Bundesregierung ist es jedenfalls, Maßnahmen zu setzen, um Unternehmensgründungen in Österreich zu fördern.

Zur Frage 4

- *Gibt es Pläne zur Förderung von Start-ups und Jungunternehmen?*

Die österreichische Bundesregierung unterstützt akademische Ausgründungen von Start-ups und Jungunternehmen aktiv durch vielfältige Maßnahmen. Die bestehenden und geplanten Initiativen zielen darauf ab, die Gründungslandschaft in Österreich zu stärken, den Wissenstransfer aus der Wissenschaft in die Wirtschaft zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit des Innovationsstandorts Österreich zu erhöhen.

Zur Frage 5

- *Welche finanziellen Unterstützungsprogramme gibt es speziell für Unternehmensgründer?*

Für die Gründung und den geplanten Unternehmensaufbau stehen auch in den nächsten Jahren die Unterstützungsprogramme der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) wie Preseed/Seedfinancing, FIRST Incubator oder Global Incubator Network (GIN) zur Verfügung, die in der Finanzierungsvereinbarung 2024-2026 zwischen dem Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (BMWET) und der aws definiert und vereinbart sind.

In den Programmschiene Preseed/Seedfinancing Deep Tech mit Schwerpunkt Life Sciences sowie Innovative Solutions werden Gründungsvorhaben von der Konzeptphase bis zur Markteinführung unterstützt und finanziert, die entweder technologisch neuartig sind oder darauf abzielen, einen positiven gesellschaftlichen oder ökologischen Mehrwert zu schaffen. Weitere Informationen dazu sind unter www.aws.at/unternehmen-gruenden/ verfügbar.

Die Programme FIRST Incubator und GIN unterstützen und coachen die ersten Entrepreneurship-Schritte von jungen Menschen, speziell jene von Frauen. Das Coaching bei FIRST Incubator baut auf der Vermittlung von essenziellem Gründungs-Know-How beispielsweise zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen sowie der individuellen Stärkung von Soft Skills auf. Dieser Prozess wird durch monetäre Förderung unterstützt. GIN ist eine Initiative, die Startups, Inkubatoren und Investorinnen bzw. Investoren aus ausgewählten internationalen Hotspots wie den GIN-Zielregionen Hongkong, Singapur, Japan, Mainland China, Südkorea und Israel den Zugang zum österreichischen und darüber hinaus zum europäischen Markt erleichtert (Inbound-Service "GO AUSTRIA"). Gleichzeitig bietet GIN ein Sprungbrett für heimische Startups, um auf internationalen Märkten Fuß zu fassen, vernetzt nationale Inkubatoren mit internationalen Einrichtungen und schafft für heimische und internationale Investorinnen und Investoren wertvolle Kontakte, die bestmöglich in Co-Investment-Möglichkeiten und im Best Practice-Austausch münden (Outbound-Service "GO ASIA"). Die Abwicklung des Programms GIN erfolgt durch die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG) und die aws gemeinsam.

Ein weiterer zentraler Punkt ist die Einrichtung des bereits dargestellten rot-weiß-roten Dachfonds.

Zur Frage 6

- *Wie viele Unternehmen wurden in den letzten fünf Jahren jährlich gegründet und wie viele wurden wieder geschlossen? (Bitte um Aufschlüsselung nach Bundesländern)*

Dazu verweisen wir auf die Daten der Statistik Austria zu Unternehmensdemografie. Zu finden unter folgendem Link: <https://www.statistik.at/statistiken/industrie-bau-handel-und-dienstleistungen/unternehmensdemografie/allgemeine-unternehmensdemografie>

Zur Frage 7

- *Gibt es sektorale Unterschiede in der Unternehmensgründung und -schließung?*
 - *Wenn ja, in welchen Branchen sind die Gründungen bzw. Schließungen besonders hoch bzw. niedrig?*

Sektorale Unterschiede in der Unternehmensgründung und -schließung sind in vielen Ländern und Wirtschaftsräumen zu beobachten und hängen von einer Vielzahl von Faktoren ab wie etwa Marktnachfrage, regulatorischen Rahmenbedingungen, technologischen Veränderungen und der allgemeinen Wirtschaftslage. Einige Branchen sind von Natur aus risikoanfälliger, während andere mehr Stabilität und Potenzial für langfristigen Erfolg bieten. Die Gründungsraten sind in Branchen wie Technologie und erneuerbare Energien tendenziell höher, während Branchen wie Fertigung und Landwirtschaft niedrigere Gründungsraten aufweisen. Schließungsraten sind oft in hochwettbewerbsintensiven und volatileren Sektoren wie Gastgewerbe und Einzelhandel höher, während stabilere Sektoren wie Gesundheitswesen und Lebensmittelindustrie tendenziell eine niedrigere Schließungsrate aufweisen. Die Trends in verschiedenen Branchen können sich auch über Zeiträume hinweg ändern.

Zu den Fragen 8 und 9

- *Wie hat sich die fünfjährige Überlebensquote von Unternehmen in den letzten zehn Jahren entwickelt?*
- *Welche Faktoren tragen nach Einschätzung der Bundesregierung maßgeblich dazu bei, dass 46 % der neu gegründeten Unternehmen nach fünf Jahren nicht mehr bestehen?*

Die fünfjährige Überlebensquote von Unternehmen liegt seit zehn Jahren stabil bei rund zwei Dritteln. Die Bestandsdauer österreichischer Unternehmen ist damit im europäischen Vergleich überdurchschnittlich hoch.

Bei den meisten Neugründungen handelt es sich um EPU. Hier spielen auch aktuelle Muster des gegenwärtigen Unternehmertums eine Rolle. Unternehmen werden oft nicht mehr mit der Absicht gegründet, dass diese langfristig bestehen und über Generationen weitergegeben werden. Das sogenannte serielle Unternehmertum (eine Person gründet mehrere Unternehmen in zeitlicher Abfolge) ist Ausdruck davon. Beim ebenfalls zunehmenden

Phänomen des hybriden Unternehmertums wird neben einer unselbstständigen Beschäftigung eine unternehmerische Tätigkeit ausgeführt, aus zeitlichen Gründen aber möglicherweise wieder beendet. Im Start-up-Sektor werden risikoreichere Geschäftsmodelle getestet und es kommt naturgemäß häufig wieder zu Schließungen oder auch zu Übernahmen/Eingliederungen in andere Unternehmen.

Zur Frage 10

- *Gibt es besondere Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen in den ersten fünf Jahren nach ihrer Gründung?*

Über die in der Antwort zu Frage 5 Maßnahmen hinaus kann beispielsweise auf Folgendes verwiesen werden:

- Finanzielle Förderungen wie Zuschüsse, zinsgünstige Kredite, Haftungsübernahmen und Garantien:
 - aws erp Kredit: <https://www.aws.at/aws-erp-kredit/>
 - aws Garantie: <https://www.aws.at/aws-garantie/>
 - aws Seedfinancing
 - OeHT Jungunternehmerförderung:
<https://www.oeht.at/produkte/jungunternehmerfoerderung//#zuschuss>
 - Salzburger Wachstumsprogramm für Kleinbetriebe:
<https://www.salzburg.gv.at/wirtschaft /Seiten/wachstumsprogramm.aspx>
 - Gründungsstipendium der Wirtschaftsagentur Wien:
<https://wirtschaftsagentur.at/aktuelle-foerderungen-der-wirtschaftsagentur-wien/foe-gruendungsstipendium/>
- Steuerliche Erleichterungen
 - Neugründungsförderungsgesetz:
<https://www.wko.at/steuern/neugruendungs-foerderungsgesetz-neugruender>
 - Pauschalierung für Kleinunternehmer:innen:
<https://www.wko.at/steuern/pauschalierung-kleinunternehmer>
- Beratungs- und Netzwerkangebote
 - Gründerservice WKO: <https://www.wko.at/gruendung/>
 - Förderdatenbank der WKO:
<https://www.wko.at/gruendung/foerderdatenbank-der-wirtschaftskammer>
- Inkubatoren und Mentoringprogramme
 - aws First Incubator: <https://www.aws.at/aws-first-incubator>
 - AplusB: <https://aplusb.biz/>

Zur Frage 11

- *Wie hoch ist die durchschnittliche Finanzierungsdauer für neu gegründete Unternehmen, bis sie profitabel wirtschaften?*

Die durchschnittliche Zeit, bis neu gegründete Unternehmen in Österreich profitabel werden, liegt zwischen zwei und fünf Jahren.

Zur Frage 12

- *Wie viele Unternehmen werden durch alternative Finanzierungsformen wie Crowdfunding, Business Angels oder Risikokapital gegründet?*
 - *Wie haben sich die Zahlen zu diesen alternativen Finanzierungsformen in den letzten zehn Jahren entwickelt?*

Alternative Finanzierungsformen wie Crowdfunding, Business Angels und Risikokapital (Venture Capital) spielen eine bedeutende Rolle bei der Gründung und Finanzierung von Start-ups in Österreich. Obwohl genaue Zahlen zur Anzahl der durch diese Finanzierungsformen gegründeten Unternehmen schwer zu ermitteln sind, lässt sich ein Trend hin zu einer zunehmenden Bedeutung dieser Finanzierungsquellen vermuten.

Laut Austrian Startup Monitor 2023 nutzen rund 28 % der Startups Business Angels, rund 13 % Venture Capital und rund 5 % Crowdfunding. Im Vergleich dazu lagen die entsprechenden Anteile beim Startup Monitor 2018 bei 33,4 % für Business Angels, 14 % für Venture Capital und 10 % für Crowdfunding.

Zu den Fragen 13 bis 15

- *Welche Maßnahmen sind geplant, um den Zugang zu Finanzierungen für junge Unternehmen zu erleichtern?*
- *Wie bewertet die Bundesregierung die bürokratische Belastung für Unternehmensgründer im internationalen Vergleich?*
- *Welche Maßnahmen sind geplant, um bürokratische Hürden bei der Unternehmensgründung abzubauen?*

Die österreichische Bundesregierung hat sich mehrere Maßnahmen vorgenommen, um den Zugang zu Finanzierungen für junge Unternehmen zu erleichtern und das Gründungsumfeld zu verbessern. Diese Initiativen zielen darauf ab, bürokratische Hürden abzubauen, die Kapitalaufnahme zu vereinfachen und die Innovationskraft zu stärken. Beispielhaft zu nennen sind die digitale Firmengründung, die Abschaffung der Belegerteilungspflicht für

Beträge bis € 35, der One-Stop-Shop für Unternehmensdaten und der rot-weiß-rote Dachfonds.

Für mehr wirtschaftliche Freiheit braucht es weniger Bürokratie. Unternehmerinnen und Unternehmer sollen keinesfalls von überbordenden Regeln "ausgebremst" werden. Das aktuelle Regierungsprogramm legt, im Wissen um die Bürokratiebelastung österreichischer Unternehmen im internationalen Vergleich, deshalb einen besonderen Fokus darauf. Schon im Vorjahr wurden etwa die flexible Kapitalgesellschaft als neue Rechtsform oder abgabenrechtliche Erleichterungen bei Mitarbeiterbeteiligungen für Start-ups eingeführt. Die steuerliche Kleinunternehmerregelung wurde ausgeweitet und Gewerbeverfahren wurden durch GISA-Express beschleunigt.

Mit dem Regierungsprogramm wird ein Schwerpunkt darauf gelegt, um vom Anlagenrecht über Betriebsgründungen, bis hin zu den Genehmigungsverfahren und Umweltverträglichkeitsprüfungen Entbürokratisierungsmaßnahmen zu setzen.

Zur Frage 16

- *Wie viele KMU wurden in den letzten fünf Jahren aufgrund von Insolvenz geschlossen? (Bitte um Aufschlüsselung nach Bundesländern)*

Dazu verweisen wir auf die Daten des Kreditschutzverbandes 1870. Zu finden unter folgendem Link: <https://www.ksv.at/presse/insolvenzstatistik?page=1>

Zur Frage 17

- *Wie fördert die Bundesregierung die Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Forschungseinrichtungen und Unternehmensgründern?*

Die österreichische Bundesregierung fördert aktiv die Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Forschungseinrichtungen und Unternehmensgründerinnen und -gründern, um den Wissens- und Technologietransfer zu stärken und Innovationen in die Praxis umzusetzen. Durch finanzielle Unterstützung, infrastrukturelle Angebote und gezielte Vernetzungsmaßnahmen wird ein Umfeld geschaffen, das Innovationen vorantreibt und Technologietransfer erleichtert.

Die aws Spin-off Initiative verfolgt etwa das Ziel, ein starkes Ökosystem für akademische Ausgründungen (Spin-offs) und Spin-ins in Österreich zu etablieren, das den Anforderungen internationaler Risikokapitalgeber entspricht. Dazu werden sowohl Anschubfinanzierungen bereitgestellt, um private Investorinnen und Investoren anzuziehen, als auch För-

derungen für den Aufbau professioneller Ausgründungsstrukturen an Hochschulen gewährt.

Im Bereich der Forschungs- und Innovationsförderung bietet die FFG ein breites Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten an. Ein spezieller Fokus wird dabei auf die Förderung der Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowohl durch die Unterstützung bilateraler Projekte, als auch langfristiger multilateraler Forschungskooperationen gelegt. Start Ups sind dabei ein wichtiges Kundensegment. So wurden im Jahr 2024 insgesamt rund € 90 Mio. an FFG-Fördermitteln an Start-Ups vergeben. Der Fokus lag dabei auf DeepTech, GreenTech und Life Sciences.

Das Programm "Spin-off Fellowships" unterstützt Forscherinnen und Forscher dabei, ihre Ideen in marktfähige Unternehmensgründungen umzusetzen. Gefördert werden bis zu € 500.000 für eine Laufzeit von maximal 18 Monaten. Während dieser Zeit konzentrieren sich die Fellows ausschließlich auf die Gründung und erhalten zusätzlich Weiterbildung, Coaching und Mentoring durch die FFG. Für die Jahre 2023 bis 2026 wurde das Programm mit weiteren € 15 Mio. ausgestattet. Eine Studie des Wirtschaftspolitischen Zentrums zeigt, dass jeder Euro bis zu siebenfache Hebelwirkung auf das BIP besitzt. Im besten Fall werden diese Fellows durch Seedfinancing im weiteren Unternehmensaufbau unterstützt und durch Coaching und Beratung zu geistigen Schutzrechten geleitet.

Das COMET-Programm fördert die Vernetzung von wissenschaftlicher Grundlagenforschung mit angewandter und unternehmerisch orientierter Forschung und Entwicklung. Ziel ist es, Kompetenzzentren zu etablieren, die als Leitinstitutionen für wissenschaftliche und wirtschaftlich-technologische Konkurrenzfähigkeit fungieren. Diese Zentren dienen dazu, hochschulisches Wissen mit konkretem Forschungsbedarf seitens der Wirtschaft zusammenzubringen und so die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Unternehmen zu erleichtern.

Die Christian Doppler Labors in Österreich sind ein hervorragendes, international anerkanntes Beispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Sie dienen nicht nur der wissenschaftlichen Forschung, sondern auch dem effizienten Wissenstransfer und der praktischen Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Wirtschaft, da die gemeinsamen Entwicklungen dem Unternehmen gehören.

Darüber hinaus fördert das aus Mitteln des Fonds Zukunft Österreich finanzierte Programm "Transfer Science to Spin-off" (Transfer.S2S) den Wissenstransfer von der Forschung zur Wirtschaft und ermöglicht damit Neugründungen und Innovationen. Gefördert

werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschafter, die auf Basis ihrer Grundlagenforschung Ideen für zukünftige innovative Anwendungen haben, denen aber noch grundlegende Erkenntnisse oder die Bestätigung von Hypothesen fehlen, um zu entscheiden, ob die Idee ausreichendes Marktpotential hat.

Zur Frage 18

- *Gibt es spezifische Förderprogramme für KMU, die aus der Wissenschaft oder Forschung heraus gegründet werden?*

Mit dem Programm "Spin-Off Fellowship" unterstützt die FFG Forscherinnen und Forscher an Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die sich mit ihrer Forschungsidee selbstständig machen möchten. Vorbild ist das Pioneer Fellowship-Programm der ETH-Zürich. Bisher konnten bereits 19 Ausgründungen unterstützt werden. Auch beim Seedfinancing Programm der aws werden überwiegend forschungsnahe Gründungsvorhaben beim Unternehmensaufbau unterstützt, teilweise im Innovationszyklus anschließend an das Fellowship Programm.

Hier ist auf die Beantwortung der parlamentarischen Anfrage Nr. 1065/J zu verweisen.

Zur Frage 19

- *Welche Maßnahmen setzt die Bundesregierung, um die Resilienz neu gegründeter Unternehmen zu stärken?*

Die österreichische Bundesregierung setzt verschiedene Maßnahmen, um die Resilienz neu gegründeter Unternehmen zu stärken. Diese Initiativen zielen darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen, Bürokratie abzubauen und den Zugang zu Finanzierung zu erleichtern.

Wiewohl Großteils bereits genannt, werden sie im Folgenden nochmals beschrieben:

Flexible Kapitalgesellschaft (FlexKapG)

Eine neue Gesellschaftsform, die FlexKapG, wurde eingeführt, um die Gründung von Start-ups zu erleichtern. Sie kombiniert die Vorteile einer GmbH mit denen einer AG und ermöglicht eine einfachere Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Unternehmenserfolg. Zudem wurde das Mindeststammkapital für GmbHs von € 35.000 auf € 10.000 gesenkt, was die Einstiegshürden für Gründerinnen und Gründer verringert.

Rot-Weiß-Roter Dachfonds

Im Regierungsprogramm ist vorgesehen, dass die Einrichtung eines rot-weiß-roten Dachfonds als "Fund of Funds"-Modell den Zugang zu Wachstumskapital für Start-ups, Scale-ups und Spin-offs erleichtern soll.

Start-up-Paket und Bürokratieabbau

Ein umfassendes Maßnahmenpaket für den Standort Österreich wurde geschnürt, das unter anderem die Einführung der FlexKapG, die Erleichterung der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbeteiligung und den Abbau bürokratischer Hürden umfasst. Diese Maßnahmen sollen die Gründung und das Wachstum von Unternehmen fördern.

Klima- und Transformationsoffensive

Im Rahmen der Klima- und Transformationsoffensive werden Mittel bereitgestellt, um die österreichische Industrie bei der Transformation zu einer nachhaltigen und digitalisierten Wirtschaft zu unterstützen.

Mittelstandsoffensive

Das Mittelstandspaket 2025 zielt darauf ab, KMU in Österreich zu entlasten. Es umfasst Maßnahmen zur Reduzierung von Bürokratie und zur Schaffung von mehr finanziellem Spielraum, was insbesondere für neu gegründete Unternehmen von Vorteil ist.

Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen

Im Rahmen der Qualifizierungsoffensive werden Weiterbildungs- und Umschulungsangebote unterstützt, um die Qualifikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend weiterzuentwickeln. Dies ist besonders wichtig für neu gegründete Unternehmen, um die notwendigen Kompetenzen für die Transformation und Digitalisierung zu erwerben.

Fortführen bestehender gut etablierter Unterstützungs- und Förderungsmaßnahmen

Der FTI-Pakt und die daraus aktuell für 2024-2026 resultierenden Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen tragen zu einer stabilen Unterstützungsmöglichkeit von Gründungen und Unternehmensaufbau wesentlich bei. Die genannten und beschriebenen Programme der aws und FFG können dadurch über die Jahre kontinuierlich angeboten werden.

Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Resilienz neu gegründeter Unternehmen in Österreich zu stärken, indem sie den Zugang zu Finanzierung erleichtern, Bürokratie abbauen und die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern.

Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer

Elektronisch gefertigt

